

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



Obersee

**KüchenAtelier**  
persönlich. Zuppiger  
individuell.  
**Küche/Raum/Wohnen**  
St. Gallerstr. 52 • 8645 Jona • Tel. 055 212 16 46  
www.zuppiger-kuechen.ch

## Demenz geht fast alle an

Weniger Tabus und mehr Angebote braucht es laut St. Galler Regierung beim Thema Demenz. **SEITE 3**

## Zum Jubiläum ein Musical

Die Kinderband Schtärneföfi trat in Jona mit einem Musical und mit bekannten Hits auf. **SEITE 7**

## Miss Teenie

Die Horgnerin Simona Gansner gewann den Teenie-Contest. **SEITE 7**

# Sägemehl statt Eis in der Hockeyarena

**RAPPERSWIL-JONA** Der Schwingerverband Rapperswil und Umgebung organisiert das übernächste kantonale Schwingfest. Dieses wird 2017 zum ersten Mal in der Geschichte unter einem Dach – in der Diners-Club-Arena – stattfinden.

Er ist schon über hundert Jahre alt, aber das gab es im St. Galler Kantonalen Schwingverband noch nie: ein kantonales Schwingfest in einer Halle. 2017 wird es in Rapperswil zur Premiere kommen. «Es gibt zwar noch einige Details zu klären, aber die Zusage haben wir, dass wir das Fest in der Diners-Club-Arena austragen können», bestätigt Jean Claude Leuba, Präsident des Schwingerverbands Rapperswil und Umgebung, auf Anfrage. Sein Verband ist alle vier Jahre für die Durchführung des kantonalen Schwingfests verantwortlich.

An das letzte Mal hat Leuba schlechte Erinnerungen: Im Jahr 2013 fand das Fest an einem verregneten Wochenende statt. «Wegen des Regenwetters kamen damals nur wenige Zuschauer nach Benken. Aus finanzieller Sicht hat

sich der grosse Aufwand nicht gelohnt», sagt der Präsident rückblickend. Danach habe einer der eigenen Aktivschwinger den Vorschlag eingebracht, den Wettkampf beim nächsten Mal im Rapperswiler Hockeystadion durchzuführen. Leuba ist überzeugt: «Dann werden genügend Leute kommen, egal, wie das Wetter draussen ist.» Er rechnet mit 3000 bis 5000 Besuchern.

### Die Berner machens vor

Sägemehlringe in einem Eisstadion: Auch wenn die Vorstellung eher seltsam anmutet, neu ist die

Idee im Schwingsport nicht. So findet beispielsweise der Niklauschwinger jeweils Anfang Dezember traditionsgemäss in der Stadthalle Dietikon statt. Aber auch in den warmen Monaten wird nicht immer draussen geschwungen: Am Emmentalischen Schwingfest traten die Bösen heuer in der Langnauer Ilfishalle gegeneinander an. Und im vergangenen Jahr diente die Postfinance-Arena in Bern als Wettkampfstätte des Mittelländischen Schwingfests. «Die Berner haben gute Erfahrungen gemacht mit ihren Indoor-Festen», weiss Jean

Claude Leuba. Das gibt ihm zusätzliche Zuversicht für den eigenen Anlass, der an einem Wochenende im Mai 2017 stattfinden soll.

Nun gelte es für den Schwingverband Rapperswil und Umgebung, die ersten Vorbereitungen in die Wege zu leiten. Laut dem Präsidenten haben sich deshalb gestern Abend Verbandsmitglieder mit Behördenvertretern der Stadt Rapperswil getroffen. Dabei wurde unter anderem das Organisationskomitee zusammengestellt.

Markus Hausmann

## Mario Fedi tritt zurück

**WEESER** Der parteilose Weesener Gemeindepräsident Mario Fedi tritt zurück. Dies geht aus einer Medieneinladung hervor, die Fedi gestern Abend verschickte. Details zu seinem Rücktritt und den genauen Zeitpunkt will er heute an einer Pressekonferenz bekannt geben. Der Rücktritt des 44-Jährigen kommt überraschend. Noch im Oktober hatte er gegenüber der «Südostschweiz» angekündigt, sich zur Wiederwahl zu stellen. Fedi wurde 2003 von der Weesener Stimmbürgerin in sein Amt gewählt. Der Jurist ist seit einigen Jahren auch Vizepräsident der Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidenten (VSGP). **ckn**

## Lakers holen Finnen an Bord

**EISHOCKEY** Niclas Lucenius ersetzt bei Rapperswil-Jona vorübergehend den verletzten Kanadier Andrew Clark.

Die Lakers wollen nach dem Ausfall von Andrew Clark kein Risiko eingehen. Weder bezüglich der sportlichen Entwicklung noch der Gesundheit des Kanadiers. «Aktuell stehen wir gut da. Doch es kann schnell gehen. Und dann soll sich Clark nicht zu einem verfrühten Comeback gedrängt sehen», begründet Sportkoordinator Roger Meier die Verpflichtung des Finnen Niclas Lucenius, die grösstenteils von der Versicherung finanziert wird. Der 26-jährige Stürmer, der als Center oder Flügel eingesetzt werden kann, wurde 2007 von den Atlanta Thrashers für die NHL gedraftet, spielte aber nie in Übersee, sondern mit einer Ausnahme (Dynamo Riga) stets in seiner Heimat, zuletzt bei Vaasan Sport. **su SEITE 26**

## Neue Fahne der Feldmusik gesegnet



Während 52 Jahren hatte die frühere Fahne die Feldmusik Jona bei unzähligen Konzerten, oft bei Wind und Wetter, begleitet. Die Nachfolgerin ist bunt. Am Sonntag erteilten die Pfarrer Felix Büchi und Hanspeter Aschmann der neuen Vereinsfahne den Segen. **reto Schneider SEITE 2**

## Wettbewerb für Sporthalle

**ESCHENBACH** Die Gemeinde macht vorwärts mit der neuen Dreifachsporthalle. Gestern hat sie im St. Galler Amtsblatt einen Projektwettbewerb ausgeschrieben. Bis Anfang Jahr können sich interessierte Architekturbüros anmelden. Anschliessend werden sie zu einem Gespräch eingeladen, in dem offene Fragen geklärt werden können. Die fertigen Projekte sollen im Mai 2016 vorliegen und danach von einer Jury bewertet werden. Mit der Ausschreibung nimmt Eschenbach den zweiten Anlauf, um der Raumnot der Vereine mit einer neuen, grossen Halle zu begegnen. Ein erstes Projekt war im Jahr 2011 gescheitert. Die neue Halle soll an den bestehenden Dorftreff angebaut werden. **jä SEITE 3**

## Sommaruga in Brüssel

**BRÜSEL** Bundespräsidentin Sommaruga diskutierte gestern Montag am EU-Innenministertreffen zur Flüchtlingskrise. Sie kritisierte unter anderem in Brüssel den «Wildwuchs nationaler Massnahmen». **sda SEITE 21**

## Vorschlag abgelehnt

**ZÜRICH** Vorläufig aufgenommene Asylsuchende im Kanton Zürich sollen auch in Zukunft gemäss Skos-Richtlinien finanziell unterstützt werden. Der Kantonsrat lehnte am Montag mit 103 zu 70 Stimmen ein Postulat von SVP, BDP und EDU ab, welches die Abgabe von Naturalien an Asylsuchende – etwa in Form von Gutscheinen – statt Bargeld verlangte. **sda SEITE 15**

## Kantonsrat kippt Kleinkinderbeiträge

**ZÜRICH** Voraussichtlich noch bis im Frühjahr können Eltern in den Gemeinden des Kantons Zürich Antrag auf Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) stellen. Sie erhalten Geld, sofern ihr Einkommen eine bestimmte Limite nicht übersteigt. Der Geldsegen dürfte aber höchstens noch bis im Oktober 2016 anhalten. Der Kantonsrat ist nämlich im Begriff, die KKBB abzuschaffen. Es handle sich um einen alten Zopf, der abgeschnitten gehöre, hiess es gestern fast

unisono im Kantonsrat. Seit der Einführung der Mutterschaftsversicherung und diversen Angeboten zur Frühförderung seien diese Beiträge obsolet geworden.

### Nicht mehr zeitgemäss

Einzig die Kleinparteien AL und EDU sprachen sich für die Beibehaltung aus. Sogar die SP räumte ein, das Modell sei nicht mehr zeitgemäss. Sie wollte aber die Beiträge, die bisher zwei Jahre ausbezahlt wurden, vorerst nur

reduzieren – auf ein Jahr. Die Mehrheit des Parlamentes wollte davon aber nichts wissen und hielt an der Abschaffung fest. Beschlossen ist allerdings noch nichts. In vier Wochen findet die zweite Lesung statt.

Die KKBB belasten die Gemeindekassen stark. Nach einer verunglückten Reform durch die Regierung explodierten die Kosten. In Elgg zum Beispiel stiegen die Ausgaben für diese Beiträge um den Faktor 20. **tsc SEITE 15**

## Implenia will es wissen

**DIETLIKON** Nächste Runde im Streit um die Bauabrechnung des Stadions Letzigrund: Nach der Niederlage vor dem Bezirksgericht zieht Implenia das Urteil ans Obergericht weiter, wie es gestern mitteilte. Der Konzern hat lediglich seine Forderung auf 20 Millionen Franken reduziert. Begründet wird diese mit Mehrkosten aufgrund Änderungswünschen der Stadt. **sda SEITE 16**

### WETTER

Heute 9°/15°  
Nebelfelder,  
Sonne.

WETTER SEITE 27



# Neue Fahne für die nächste Generation



Die neue Fahne soll die Feldmusik Jona nun während vieler Jahre begleiten. Fünfzehn Blasmusikkorps aus der Region hieszen mit ihren Fahnen den Neuling willkommen.

Reto Schneider

**JONA** Nach 52 Jahren hat die 1898 gegründete Feldmusik Jona eine neue Fahne erhalten und sie in einer ökumenisch offenen, liturgisch und musikalisch hochfeierlichen Weise eingeweiht.

Eine Fahnenweihe sei kein alltägliches Ereignis und solle deshalb besonders gefeiert werden, sagte Stadtpräsident Erich Zoller anlässlich der Weihe der neuen Vereinsfahne in der Maria-Himmelfahrt-Kirche in Jona. Der wohlwollende Götti Freddy Fuhrer hatte sie der Feldmusik Jona geschenkt.

Vor 117 Jahren wurde die Feldmusik Jona ins Leben gerufen. Nach 25 Jahren, 1923, hatte sie erstmals eine Fahne erhalten, vierzig Jahre später ihre zweite. Wohl einige Hundert Mal hat sie Auftritte dieses Korps begleitet, oft bei Wind und Wetter. Die Beschaffung

einer Nachfolgerin drängte sich immer mehr auf.

## Segen gilt den Menschen

Am Sonntagabend segneten die beiden Pfarrer Felix Büchi und Hanspeter Aschmann die neue Fahne in einer liturgisch und musikalisch festlich gestalteten Feier. Dieser Segen gelte den Menschen, die sich hier in einem Blasmusikkorps, wo jeder für das Wohl auch des anderen bedacht sei, zusammenfanden.

Theres Helbling, die zusammen mit Karin Fuhrer und Konrad Bätting in einem wohlgedachten Verfahren gemeinsam mit der Firma Heimgartner in Wil die neue

Fahne erkoren hatten, stellte sie der versammelten Festgemeinde vor, erklärte die einzelnen Elemente und gab der Erwartung Ausdruck, dass sie nun während vieler Jahre die stattliche Feldmusik begleite. Als Fahngötti zeigte sich Freddy Fuhrer ebenfalls begeistert von dieser Fahne, die wirklich zu einem Bijou geworden sei. Das Geschenk möge nun die Musikanten der Feldmusik neu verpflichten, um mit ihren Auftritten immer wieder die Bevölkerung erfreuen zu können.

Langer Applaus bestätigte die Freude an dieser bunten Fahne, die sehr wohl zu den anderen der fünfzehn Blasmusikkorps passt, die den Neuling mit dem üblichen Fahngross willkommen hieszen. Namens des St. Gallischen Blasmusikverbandes gratulierte

Andrea Kuster-Fürer, Uetliburg, Bläserin in der MG Alpenrösl Gommiswald, zur neuen Fahne.

Zu Beginn der Feier hatte die Feldmusik unter der Leitung von Urs Bamert zwei Konzertstücke von Händel vorgetragen. Einen ersten musikalischen Höhepunkt bildete das «Alleluja Laudamus Te» von Alfred Reed. Diese Feiernhymne für Blasorchester und Orgel wurde zusammen mit dem Joner Kirchenmusiker Thomas Halter aufgeführt. Ein zweiter Höhepunkt, gleichsam überraschend, war alsdann die Wiedergabe des «March in Blue» von Toni Leutwiler, den Urs Bamert für das Blasorchester neu arrangiert hatte.

## Weitere materielle Sorgen

Präsident Stephan Gnädinger, der zu Beginn der Feier der gros-

sen Festgemeinde den Willkommensgruss entboten hatte, fasste den Dank nach allen Seiten, zumal an den Fahngötti und an den Dirigenten Urs Bamert, in einer wohlgeklungenen Ansprache zusammen, wobei er nicht verhehlte, dass weitere materielle Sorgen auf die Feldmusik zukommen, seien doch in Bälde neue Anschaffungen im Bereich Perkussion und wohl bald einmal auch neue Uniformen erforderlich.

Mit dem Segen über die Gemeinschaft schlossen die Pfarrer Büchi und Aschmann den liturgischen Teil; mit einem frohen Marsch von Leutwiler beendeten die Musikanten ihren Part, ein Programm mit Blasmusik aus vier Jahrhunderten.

Arnold B. Stampfli

«Die neue Fahne soll die Musikanten der Feldmusik an Auftritten begleiten, um die Bevölkerung zu erfreuen.»

Freddy Fuhrer, Fahngötti

## Jodeln als Nahrung für die Seele

**RAPPERSWIL-JONA** Für heimatliche Klänge sorgten beim Jodlerchränzli des Jodlerclubs Rapperswil am Samstagabend fünf Formationen. Das Publikum wurde dabei bestens unterhalten.

Das Evangelische Zentrum Rapperswil war mit rund 200 Gästen gut besucht, als der gastgebende Jodlerclub Rapperswil unter der Leitung von Paul Steiner den Unterhaltungsabend mit dem Lied «Z Alp» von Robert Fellmann richtig eröffnete. Bereits zuvor war die Eschenbacher Huusmusik mit den 16-jährigen Thomas und Fabian und dem 13-jährigen Adrian an ihren Schwyzerörgeli dafür besorgt, dass die Gäste mit lüpfigen Weisen prächtig auf den

Abend eingestimmt wurden. Im Programm sorgten während gut dreier Stunden das Bärgerchörli Schwarzenburg (Luzern), das Echo vom Weidegg (Schwyz) sowie die Etsel-Buebä mit eingängigen Melodien und genussvollen Liedern für gute Stimmung.

Die gute Mischung machte es aus, dass die Chränzlibesucher ganz auf ihre Kosten kamen und mit viel Applaus die Darbietungen unter dem Konzertmotto «Us Stadt und Land» honorierten. Die

«Wir sind im Chor gut aufgestellt. Es fehlt aber an Nachwuchs.»

Paul Steiner, Dirigent

Jungformation Echo vom Weideggä mit Roman (17) am Bass, Adrian (18), Simon (18) und Lukas (16) an den Schwyzerörgeli waren sogar Sieger des Folklore-Nachwuchswettbewerbs 2011 in Interlaken.

Auch die vier Männer und zwei Frauen des Bärgerchörli Schwarzenberg demonstrierten hohe Jodlerkunst, etwa mit «Mis Älpli» oder «Vor öppe 1000 Jahre bini no ledig gsi». Ein schönes Bild mit der herbstlichen Dekoration auf der Bühne boten die 16 Jodler und 3 Jodlerinnen des Gastgebers. Mit «En Urchraft us de Bärge», dem feierlich vorgetragenen «Glogge-Jodel», «Dr Bürggästöckler» und

dem ergreifenden «Mir säge Dank» wussten sie mit vollem Chorklang zu gefallen.

Mit «Füdlbürger» entlockte der Jodlerclub Rapperswil so manches Schmunzeln, so hiess es etwa: «Alls, was mer seti tue und la, jedä weiss, du weisch äs au, wiemer üs der liebscht wet ha, gsundi Bürger Maa und Frau. Wurscht und Späck sötsch nüd z'viel ässe, Bier und Schnaps sötsch ganz vergässe, Velo fahre, springe, joggä, immer bewegä und nie hockä.»

Mit der Zugabe «Dini Seel ä chli la bambälä la» verabschiedeten sie sich vom dankbaren Publikum. Um halb zwölf ging mit dem

Gesamtchor, der die Lieder «Am Jodlertisch» und «Geburtstagsjuiz» vortrug, ein unterhaltsamer Abend zu Ende.

## Nachwuchs erwünscht

Der 67-jährige Dirigent Paul Steiner, der seit nunmehr 18 Jahren den Jodlerclub Rapperswil leitet, meinte nach dem Konzert: «Wir sind im Chor gut aufgestellt. Es fehlt aber an Nachwuchs. Wir könnten eine Blutauffrischung gut gebrauchen.»

Der Chor übt jeden Dienstag im Franziskuszentrum in Kempraten und ist offen für sangesfreudige Frauen und Männer.

Franz Steiner